

Gut qualifiziert für die Jüngsten?

- Aus- und Weiterbildung auf dem
Prüfstand-

Politischer Kontext:

- | ***Die Ausbauphase für die unter–drei-jährigen Kinder und die „Qualifizierungslandschaft „ sind durch europäische Vereinbarungen gesteuert***

Folgende Themen dominieren die fachpolitischen Diskurse:

- 1. Der zusätzliche Bedarf an Fachkräften**
- 2. Die Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit**
- 3. Das Kompetenzprofil der Fachkräfte**
- 4. Die Qualifizierungsangebote**

***Fachkräftebedarf:
Berechnungen der Dortmunder
Arbeitsstelle „Kinder- und
Jugendhilfestatistik“:
- Bedarfslücke von 24.000
Mitarbeiter/innen***

Personalstandards:

Die empfohlenen Richtlinien der Bundesländer entsprechen in den meisten Ländern nicht den fachwissenschaftlichen Vorgaben:

- Krippe- 8 Kinder 2 Fachkräfte***
- altersgemischte Gruppe: 12 Kinder, max. 4 unter Dreijährige***

Rahmenbedingungen - - Personalschlüssel

| Personalschlüssel nach Gruppentyp

- ***Krippe: von 3,5:1 (SL) bis 7,4:1 (BB)***
- ***Kindergarten ab 2, mit ein oder zwei 2-Jährigen: von 7,6:1 (HB) bis 13,3:1 (MV)***
- ***Kindergarten ab 2, mit drei oder mehr 2-Jährigen: von 6,3:1 (HB) bis 12,5.1 (MV)***
- ***Kindergarten von 0-6 mit weniger als 50% unter 2-Jährige: von 5,7:1 (HB) bis 10,7:1 (BB)***
- ***Kindergarten von 0-6 mit mehr als 50% unter 2-Jährige: von 4,5:1 (SL) bis 9,3:1 (NRW)***
- ***Ohne feste Gruppenstruktur von: 0,3 (HB) bis 11,3 (BW)***

| Quelle: Ländermonitor der Bertelsmannstiftung

2. Anforderungen an die fachliche Arbeit mit Eltern

- | Die Verzahnung zwischen Familie und Institution gewinnt an Bedeutung***

- *Offene Grundhaltung gegenüber vielfältigen Lebensentwürfen von Familien,*
- *theoriefundierte Kenntnisse über unterschiedliche Lebenslagen und das Zusammenspiel unterschiedlicher Anforderungen*
- *Kommunikationskompetenz*

2. Anforderungen an die fachliche Arbeit mit Kindern

- | ***Umorientierung von der überwiegenden Pfllegetätigkeit hin zu „Bildung von Anfang an“.***
- | ***Die Trias „Bildung-Erziehung-Betreuung“ erfordert spezifische Konzepte für die Arbeit mit unter dreijährigen Kindern.***

Kompetenzen:

- Wahrnehmen und Verstehen frühkindlicher Ausdrucksformen,***
- Entwicklungspsychologie, Neurobiologie***
- Verknüpfung von Pflege und Versorgung mit gezielter Entwicklungsförderung,***
- Gestaltung von Innen- und Außenbereichen***

(3) Die Qualifizierungsangebote an :

- Berufsfachschulen***
- Fachschulen/Fachakademien***
- Hochschulen***
- Weiterbildungsanbieter***

- **451 Berufsfachschulen bilden pro Jahr ca. 8.200 Kinderpflegerinnen bzw. Sozialassistenten aus,**
- **423 Fachschulen/Fachakademien bilden jährlich ca. 16.600 Erzieherinnen aus**
- **und ca. 47 Hochschulen mit einschlägigem Studiengängen ca. 1900 Fachkräfte für die Frühpädagogik aus.**

Ausbildung an Berufsfachschulen

- | *Ausbildung zum/r Kinderpfleger/in wird bundesweit kontrovers diskutiert*
- | *Die Arbeit mit unter Dreijährigen ist Teil des Regelprogramms mit dem Schwerpunkt „Pfleger“*
- | *Ausbildungskonzepte an den einzelnen Schulen variieren*

Ausbildung an Fachschulen, Fachakademien

- | ***Reformierung der Ausbildung an Fachschulen und Fachakademien***
 - ***Angebote der Ausbildung für die Arbeit mit unter drei Jährigen variieren***
 - ***Umorientierung der Ausbildung hin zur Kompetenzorientierung***
 - ***grundsätzliches Problem der Breitbandausbildung***

Auswertung der Befragung von Fachschulen für Unterlagen mit U3- Lehrinhalten

(V. Thanner, DJI)

- 1. Analyse der Lehrpläne der Bundesländer*
- 2. Entwicklung von Kategorien zur qualitativen
Auswertung der U3-Unterrichtsinhalte*

Zu den Lehrplananalysen der einzelnen Bundesländer (1)

- | *Die Analyse soll zeigen, wo in den Lehrplänen Unterrichtsinhalte zu Kindern unter drei Jahren ganz konkret vorkommen.*
- | *Außerdem können nur so die dargestellten Lehrinhalte interpretiert und strukturell eingeordnet werden.*
- | *Es wurden die Lehrpläne von 14 Bundesländern analysiert. Die Bundesländer Brandenburg und Berlin überarbeiten derzeit ihre Lehrpläne und können zum jetzigen Zeitpunkt noch keinen Entwurf zur Verfügung stellen.*

Zu den Lehrplananalysen der einzelnen Bundesländer (2)

Ergebnisse:

- | In den Lehrplänen der Bundesländer NRW, Niedersachsen und Bayern fanden sich keinerlei Spezifika zur Bildung, Betreuung u. Erziehung von Kindern unter drei Jahren. Bei allen anderen tauchen Begriffe wie frühkindliche Bildung zumindest einmal auf, wobei unklar ist, ob sich der Begriff wirklich auf unter Dreijährige bezieht.
- | Begriffe wie „altersspezifische“, „Zielgruppen“, „altersentsprechend“ halten die Beschreibungen der Lehrinhalte sehr allgemein. Damit wird in den Lehrplänen grundsätzlich nicht auf bestimmte Altersgruppen eingegangen (=> Gewährleistung der Breitbandausbildung, Möglichkeit zur Profilbildung der Fachschulen)
- | Thüringen bietet als einziges Bundesland ein Modul im Wahlbereich, das sich ganz spezifisch mit der Bildung, Betreuung und Erziehung von Kindern unter drei Jahren beschäftigt: Basale Bildung (120 h).

Ergebnisse der Dokumentenanalyse

119 Fachschulen haben bereits begonnen, Ausbildungsinhalte zu Kindern unter drei Jahren in ihren Unterricht zu integrieren und zwar in den unterschiedlichsten Formen:

- | 1. Einbettung in die unterschiedlichsten Fächer und Lernfelder
- | 2. Wahlfächer, Übungen (Bayern), Kurse, Projektwochen, Fachtage, Seminar, Zusatzkurs,... zur Spezifik der 0 – 3 Jährigen

In diesem Rahmen werden an den Fachschulen und Fachakademien die unterschiedlichsten Themenbereiche, die Kinder unter drei Jahren betreffen, behandelt. Anhand der Häufigkeit bestimmter Themenbereiche, die die Schulen als U3-pezifische Inhalte angegeben haben, lassen sich eindeutige Tendenzen für Schwerpunktbildungen erkennen.

Ausbildung an Hochschulen

- | ***Seit 2004 Ausbildung fröhpädagogischer Fachkräfte in einem Bachelor- oder Masterstudiengang***
- | ***Autonomie der Hochschulen führt zu großer Heterogenität der Ausbildungsgänge***
- | ***Eine Hochschulausbildung in Berlin mit Schwerpunkt U 3***

Kritik an den Hochschulausbildungen:

- Das Qualifikationsprofil ist für die „Abnehmer“ in der Praxis nicht klar,***
- Spezialisierung statt Breitband ,***
- die Ausbildung ist zu theorielastig,***
- Status und Einsatz der akademisch ausgebildeten Fachkräfte ist (noch) nicht klar geregelt.***

Berufsbegleitende Fort- und Weiterbildung

- | **Angebote von unterschiedlichen Trägern der freien und öffentlichen Jugendhilfe, welche große Gestaltungsspielräume haben**
 - **Erschwerung der Vergleichbarkeit**
 - **Intransparenz der Angebotsqualität**

Der Weiterbildungsmarkt:

***Kritik: Unübersichtlich, beliebig, keine verbindlichen Qualitätsstandards, keine Verknüpfung und Durchlässigkeit mit dem Ausbildungsbereich.
(Es gibt Ausnahmen)***

Berufsbegleitende Weiterbildung gewinnt im Kontext ständig steigender Anforderung an Bedeutung :

- Ausbildungsorte können nicht mehr die gesamte Palette vermitteln,*
- Lernort „Praxis“ ist für den Erwerb von Handlungskompetenzen unverzichtbar („learning on the job“)*

***Perspektiven für die weitere
Entwicklung:***

***(1)- Orientierung am
„Kompetenzparadigma“***

***Die Kompetenzorientierung sollte für alle
Qualifizierungsorte richtungsweisend sein***

-

Unterschied zum Qualifikationserwerb, der sich an Fertigkeiten, Kenntnissen und Wissensbeständen orientiert , z.B. Ingenieurwissen

Kompetenzbegriff
im pädagogischen
Handeln beinhaltet
die Verknüpfung
von :

Theoriefundiertes Wissen

Haltungen/Einstellungen

Kommunikation

Perspektiven für die weitere Entwicklung

- ***Verbindliche fachliche Vorgaben
für die Qualifizierung an
Fachschulen, Hochschulen, und
berufsbegleitender
Weiterbildungsanbieter***

- Was sollen (zukünftige) Fachkräfte lernen?
Kenntnisse, Fertigkeiten und Kompetenzen

- Wie?
Lehrverständnis, Verhältnis von Theorie und Praxis

- Wo?
An welchen Qualifizierungsorten ?

- Wann?
Was ist berufsbegleitend, nach der Ausbildung zu erwerben ?

Entwicklung eines abgestimmten Systems von Aus- und Weiterbildung

Regional abgestimmte und anschlussfähige berufsbegleitende Fort- und Weiterbildungen

- Notwendigkeit der Verbesserung der Verknüpfung zwischen Ausbildung, Anstellungsträgern und Weiterbildung
- Anschlussfähige Konzeption von Weiterbildungsangeboten
- Rahmenbedingungen für inhaltliche Qualität

. Perspektiven für die weitere Entwicklung

***Aktuelle Herausforderungen Ausdruck einer
Veränderungsdynamik***

- ***Es ist von kontinuierlichen
Wandlungsprozessen auszugehen***
- ***Anforderungen sowohl für Arbeitnehmer/innen
sowie für Verantwortliche der Aus- Fort und
Weiterbildung verändern sich***
- ***„Lebenslanges Lernen“ als Leitorientierung für
Arbeitgeber und Arbeitnehmer/innen***

Für die Umsetzung neuer fachlicher Rahmenkonzepte sollten folgende Aspekte berücksichtigt werden →

1. Kompetenzorientierung als Paradigma von Aus- Fort- und Weiterbildung

- Die Kompetenzorientierung sollte für alle Qualifizierungsorte richtungsweisend sein**
- Modularisierung der Erzieherinnenausbildung als Fortsetzung der kompetenzorientierten Ausbildung**

3. Duale Weiterbildungsangebote für Seiteneinsteiger/innen

- Möglichkeit der Verringerung des Fachkräftemangels
→ DPWV

4. Europäische Perspektiven

- Bolognaprozess
- Kopenhagener Beschlüsse
- Europäischer Qualifikationsrahmen

Zahlreiche Stellungnahmen wie z.B. vom Deutschen Jugendinstitut (Deutsches Jugendinstitut 2008), der Liga für das Kind (Deutsche Liga für das Kind 2008) und der Deutschen Gesellschaft für Sozialpädiatrie und Jugendmedizin (DGSPJ) (Horacek u.a. 2008) fordern, dass der quantitative Ausbau nicht ohne qualitativen Ausbau erfolgen darf.

Zentrale Ansatzpunkte des qualitativen Ausbaus sind die Frage der **Rahmenbedingungen** aber auch die **Qualifikation des Personals**.

Mit der Ankündigung des Familienministeriums bis zum Jahr 2013 230.000 zusätzliche Betreuungsplätze für unter Dreijährige und ab dann den Rechtsanspruch einzuführen, wurden die Diskussionen um die pädagogische Qualität der institutionellen Betreuung auf die Kleinsten ausgedehnt.

I. Orientierungsqualität durch Bildungspläne

Inwiefern berücksichtigen die Bildungspläne der Länder die spezifischen Bedürfnisse von Kindern unter drei Jahren?

- **14 Bildungspläne Geltungsbereich ab 0/Geburt
(Spanne des Geltungsbereichs von 0-14)**
- **4 Bildungspläne haben konkrete Ausführungen**
- **2 Bildungspläne in Überarbeitung bezüglich U3
(Baden-Württemberg, Niedersachsen)**

Drei Themenfelder dominieren die fachöffentlichen Diskussionen:

1. Der zusätzliche Bedarf an Fachkräften

Bedarfslücke von 24.000 Mitarbeitern/innen

2. Die Qualifizierung der Fachkräfte und der Beitrag der Qualifizierungsorte

aktuell keine ausreichende Qualifizierung im Bereich U3

3. Die Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

fehlende Richtlinien für die spezifischen Qualifikationen der Fachkräfte

Gliederung

- 1. Fachpolitischen Diskurse über Quantität und Qualität der Ausbauphase***
- 2. Kompetenzprofil für die Arbeit mit Eltern und Kindern***
- 3. Qualifizierung an unterschiedlichen Ausbildungsorten***
- 4. Überlegungen für die Weiterentwicklung des Qualifizierungssystems***